

Erfahrungsbericht WS 2019/20 mit Erasmus in Le Havre

Vorbereitung

Auf die Idee ein Auslandssemester an der Université du Havre zu studieren kam ich danke einer Deutschlehrerin von dort. Sie kam in die Universität Oldenburg und hat in den Französisch Kursen, unter anderem eben auch meinem, Werbung für die Kooperation zwischen Oldenburg und Le Havre gemacht. Dabei hat sie das Programm DU Humanité vorgestellt (mehr zu dem Programm später).

Den Austausch zu organisieren empfiehlt es sich so früh wie möglich, da viele Dokumente eingereicht werden und es ansonsten auf einmal sehr stressig wird. Zunächst müssen Dokumente in der Universität Oldenburg eingereicht werden, damit man nominiert wird. Anschließend müssen noch weitere Unterlagen direkt an die Université du Havre verschickt werden. Unter anderem wird ein Sprachnachweis für Französisch verlangt. Ich hatte zum Glück die DELF-Prüfung bereits in der Schulzeit absolviert. Außerdem müssen für die Unterkunft sämtliche Dokumente ausgefüllt und verschickt werden. Da das alles nicht ganz einfach ist wird man Tutoren von der Universität in Le Havre zugewiesen. Sie helfen einen mit allen organisatorischen Aufgaben vor und nach der Ankunft.

Anreise/Ankunft

Ich habe mich für die Anreise mit dem Auto entschieden. Dies bietet sich an, da man von Oldenburg etwa 9 bis 10 Stunden fährt, je nach Verkehrslage. Mit dem Auto konnte ich viele Sachen für die Wohnung mitnehmen und musste mir diese nicht mehr vor Ort besorgen.

Als ich ankam wurde ich von meiner Tutorin in der Universität erwartet. Dort hatte ich zuerst einen Termin für die Anmeldung. Etwas später habe ich dann die Schlüssel für die Wohnung überreicht bekommen. In den ersten Wochen wurden viele organisatorische Aufgaben erledigt. Die Tutoren halfen uns unseren Stundenplan zu erstellen sowie ein französisches Bankkonto zu eröffnen.



Le Havre

Unterkunft

Die Universität in Le Havre stellt allen Erasmus Studenten ein Zimmer in der Residenz CROUS zur Verfügung. Dafür musste die Kautions bis zu einer Frist bezahlt werden, damit die Reservierung nicht verfiel. Zusätzlich mussten auch sämtliche Dokumente eingereicht werden unter anderem eine Bürgschaftserklärung die ich über ein französisches Portal für Studenten beantragt habe. Ich habe in der Residence Jules Lecesne gewohnt. Diese ist sehr zentral in der Stadt, 10 Minuten zur Universität, 20/30 Minuten zum Strand und etwa 5 bis 10 Minuten zu den beiden großen Einkaufszentren (alles zu Fuß).

Die Wohnung besteht aus einem Zimmer mit eigener Küche und eigenem Badezimmer. Sie ist ziemlich klein aber sauber und ordentlich. Ausgestattet ist sie mit einem Bett, paar Schränken und einen Schreibtisch. Außer Möbeln befindet sich in der Wohnung allerdings nichts. Wer also sowieso vor hat mit dem Auto anzureisen, dem empfiehlt es sich möglichst viel mit zu nehmen, damit man weniger vor Ort kaufen muss. Ich war nämlich froh dass ich relativ viele Küchenutensilien mitgenommen hatte obwohl mir ein kleiner Ofen oder Mikrowelle dennoch gefehlt hat. Putzsachen für die Wohnung musste ich mir allerdings vor Ort kaufen, bekam ich aber auch ziemlich günstig auf dem Wochenmarkt direkt neben der Universität.

Studium

Das Semester begann für mich am 1.09. zunächst mit einem 14 tägigen Intensiv Sprachkurs. Dieser ist gut um sich in die Sprache einzufinden und erste Kontakte mit anderen Austauschstudenten zu schließen. Der Kurs ist

locker und macht Spaß. Es gab zwar öfter man sehr viele Vokabeln an die Hand, doch die waren immer Themen bezogen (Einkaufen, Bankbesuch etc.) und somit gerade zu Beginn gut um Werkzeug für die alltäglichen Aufgaben an die Hand zu bekommen. Einmal ist der Lehrer sogar mit uns zusammen nach der Stunde zum Wochenmarkt neben der Universität gegangen um uns diesen zu Zeigen und bei Fragen zur Hilfe zu stehen. Außerdem war der Kurs nicht nur rein zum Sprache lernen. Uns wurden erste Eindrücke zur Stadt und zur Kultur vermittelt. Wir sprachen darüber was es in Le Havre und in seinen umliegenden Städten zu erkunden gibt und wie diese am besten zu erreichen sind. An dem ersten Wochenende gab es dann eine gemeinsame Stadttour durch Le Havre. Generell war dieser Unterricht sehr auf den Bedarf der Studenten fokussiert. Die Lehrer sind immer auf individuelle Wünsche zu Themen eingegangen und haben den Unterricht danach ausgelegt wo es Interesse gab. Der Sprachkurs wird auch während des Semesters zweimal Wöchentlich fortgeführt.

Das Programm DU Humanité fand das Jahr zuvor zum ersten Mal statt und ist ein speziell für Internationale Studenten konzipiertes Modell, indem den Studenten die französische Kultur, Theater, Kino sowie Literatur und Geschichte näher gebracht wird. Da die Kurse in diesem Programm wirklich nur für Austauschstudenten sind, ist das Sprachliche Niveau dementsprechend angepasst. Gerade in Literatur, wo teilweise doch schwierige Texte gelesen werden, oder in Geschichte, wo spezifische Vokabeln auftreten werden viele Wörter aber auch Sprüche oder Ausdrucksweisen erklärt. So ganz nebenbei wird auch diesen Kursen die Grammatik analysiert/besprochen. Natürlich sollte jeder auch selber zusätzlich an der Sprache arbeiten um den Unterricht besser folgen zu können, aber es ist kein Hindernis wenn man in den Kursen nicht alles auf Anhieb versteht. Die Lehrkräfte sind immer offen für Fragen und Hilfestellung. Teil dieses Programmes war es auch zwei Kurse aus anderen Fachrichtungen zu wählen. Da ich regulär in Oldenburg Biologie studiere, habe ich zusätzlich zwei verschiedene Biologie Kurse besucht. Dabei gab es zum Teil Schwierigkeiten, denn anders als in Deutschland kann sich der Stundenplan für eine Fachrichtung jede Woche ändern, sodass sich bei mir manchmal Biologiekurse mit denen aus dem Programm überschneiden haben. Außerdem ist es wichtig regelmäßig auf die aushängenden Pläne zu gucken, da auch die Räume ständig wechseln.

Alltag und Freizeit

Die Universität bietet ähnlich wie Oldenburg viele Sportangebote zu Studenten Preisen. Ich konnte somit Tennis weiter spielen ohne mich extra bei einem Verein Anmelden zu müssen. Da ich die meisten Seminare mit internationalen Studenten hatte war die Teilnahme an einem Sportkurs eine gute Gelegenheit mehr französische Studenten kennenzulernen und in der Freizeit auch mehr französisch zu sprechen.

Da es einen wunderschönen Steinstrand in Le Havre gibt haben wir mit Freunden dort viel Zeit sowohl am Wochenende als auch in der Woche verbracht. Zu Beginn des Semesters, wo es noch zum Teil sehr warm war haben wir öfter dort Volleyball gespielt, waren Schwimmen oder Sonnten uns auf den Steinen. Auch wenn es kälter wurde sind wir oft am Strand spazieren gegangen (es gibt dort eine wunder schöne Strandpromenade) oder genossen die Aussicht auf das Meer. Der Sonnenuntergang hat mich am Strand von Le Havre von der ersten Woche an begeistert. Wer gerne draußen Sport betreibt kann auch gut am Strand joggen gehen oder sich im kleinen Fitnessbereich an den Geräten bedienen.



La plage du Havre



An den Wochenenden haben wir uns außerdem oft mit Freunden in den Bars getroffen, waren in den Clubs in Le Havre feiern oder haben Ausflüge in die näheren Städte von Le Havre unternommen, wie zum Beispiel Étretat, Rennes, Rouen, Caen und Paris. Außerdem wurden für Internationale Studierende Unternehmungen angeboten. So haben wir zusammen Mont-Saint-Michel und Omaha Beach sowie Fécamp besucht, einen gemeinsamen Raclette Abend genossen, eine

Étretat Weihnachtsfeier gehabt und zusammen im Januar den Galettes de Roi gegessen mit anschließendem Kino besuch.

Fazit

Le Havre ist eine wunderschöne Stadt und es lohnt sich definitiv seine Zeit dort zu erbringen. Von der Größe her fand ich die Stadt ideal für ein Austauschsemester. Es gibt viel zu sehen, schöne Ecken zu besichtigen und alles ist mit Fahrrad oder Straßenbahn leicht zu erreichen. Außerdem liegt die Stadt am Meer und es gibt viele schöne Städte in der Nähe, die besucht werden können.

Das Semester dort hat mich in vielen Punkten bereichert. Ich habe gelernt in einem anderen Land mit einer fremden Kultur selbstständig zurecht zu kommen, unterschiedlichen Herausforderungen eigenständig zu meistern und einfach außerhalb meiner gewohnten Umgebung auf eigenen Beinen zu stehen. Gleichzeitig habe ich dort neue Freunde aus aller Welt gefunden, die wie eine Familie dort für mich waren. Da alle Austauschstudenten weit weg von ihrer Heimat sind unterstützt man sich gegenseitig, sodass sich keiner alleine fühlt. Genauso sind mir die französischen Mitschüler sowie auch Dozenten sehr ans Herz gewachsen, die alle sehr darauf bedacht waren uns bei der Integration zu helfen. Ich habe ein neues Lehrsystem kennen gelernt und mit dem gewählten Programm konnte ich mich für ein Semester in ganz anderen Themenbereichen ausprobieren und weiter entwickeln als in meinem regulärem Studium. Durch den Kontakt zu Studenten aus aller Welt konnte ich neue Ansichten gewinnen und mein Blickfeld erweitern. Insgesamt war es ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde.

Ein Auslandssemester kann ich nur weiter empfehlen. Es ist eine einzigartige Chance ein Land mit seiner Kultur und seinen Menschen wirklich kennenzulernen und sich selber weiterzuentwickeln. Ich bin froh diese Erfahrung gemacht zu haben

